

C. DIE LEHRE VON DER ORDNUNG DES NATUR- WIRKLICHEN	145
I. ALLGEMEINE NATURORDNUNGSLEHRE	146
1. Der Aufbau des Begriffs Natur	146
a. Die Damals-Tönung	146
b. Mein Selbst	147
c. Die »Zeit«	148
d. Die Seele	148
e. Beharrlichkeit und Werden	149
f. Der Begriff Natur.	149
2. Der mittelbare gemeinte Gegenstand	150
3. Beharrlichkeit und Werden als mittelbare Gegenstände	153
4. Natur als mittelbarer Gegenstand	155
a. Noch einmal der Begriff Natur	155
b. Die letzten Naturdata	156
c. Das Kriterium der Naturbezogenheit	158
d. Das Naturding.	161
5. Die allgemeinsten Leistungen der Naturordnungslehre	164
a. Die Übertragung der Urbedeutungen	164
b. Naturzeit und Naturraum	166
c. Natur und Mathematik	167
d. Eindeutige Bestimmtheit.	168
6. Das ordnungsmonistische Ideal und sein Ersatz	169
7. Die »Tatsache«	171
8. Die Klasseninduktion. Das Gesetz	173
a. Grundlegendes	173
b. Die »Gültigkeit« von Gesetzen	174
c. Das Naturmögliche	179
d. Das Wesen des Naturhaften.. . . .	181
9. Die Systematik	184
a. Das Stufengefüge.	184
b. Zur Lehre von der Umgrenzung der Begriffe	186
c. Das entwickelbare Gefüge.. . . .	186
d. Ist das Gefüge der Organismen als Ganzes entwickel- bar?	188
10. Die Kausalität	190
a. Grundlegendes	190
b. Kausale Gesetze	192
c. Kausalitätsschematik	194

b.	Das Ungenügen einer Lehre von der Stetigkeit des Urdinghaften	267
c.	Die Lehre vom un stetigen Urdinghaften	269
d.	Die Erfüllung der Lehre von den Urdingen	273
e.	Die Leistungen der Urding-Lehre	278
5.	Die Gesamtheit des Dinglichen	280
a.	Endlichkeit oder Unendlichkeit der dinghaften Natur	280
b.	Über die sogenannten »Antinomien« Kant's	283
III.	NATURGANZHEIT UND GANZHEITSKAUSALITÄT	285
1.	Naturganzheit	285
2.	Häufung und Entwicklung	289
3.	Entwicklung	292
a.	Begriffsschematik	292
b.	Die »Teleologie«	293
4.	Die Kriterien für bestehende Ganzheitskausalität	294
a.	Noch einmal Ganzheitskausalität	295
b.	Die Kriterien	298
5.	Die Erfüllung des Begriffs Ganzheitskausalität	300
a.	Das organische Individuum	300
a.	Die Beweise des Vitalismus	300
β.	Die vitale Leistung	302
γ.	Das Entwicklungssubstrat	303
δ.	Allgemeinerwägungen	304
b.	Das unbelebte Universum	305
a.	Einheit	305
β.	Ganzheit	306
γ.	Entwicklung	307
c.	Die Gesamtheit des Lebendigen (»Phylogenie«)	307
a.	Einheit und Ganzheit	308
β.	Entwicklung	308
d.	Zwischenbetrachtung: »Reflektierende Urteilskraft«	309
e.	Von der Unvoraussagbarkeit überpersönlichen Geschehens	310
f.	Das Beharrliche im Rahmen der Ganzheitskausalität	311
D.	DIE LEHRE VON DER ORDNUNG DER ERLEBTHEIT	315
	(LOGIK DES SEELISCHEN)	
1.	Die Aufgabe	316
2.	Materialienlehre	318
a.	Elementarlehre	319

d. Der Automatismus	401
e. Rückblick	403
f. Die echte »Bewußtseinsspaltung«	405
g. Begriffliches	410
h. Das Eine und das Viele	412
i. »Parapsychologie«	412
E. DIE ORDNUNGSFORMEN DES GEISTIGEN	421
(»KULTURPHILOSOPHIE«)	
1. Die Aufgabe	422
2. Einheits- und Ganzheitszeichen	423
a. Das sittliche Bewußtsein (»Ethik«)	423
a. Die Setzung »gut«	423
β. Liebe und Pflicht	426
γ. Das sittliche Bewußtsein als Einheits- und Ganzheits- zeichen	428
δ. Tugend und Wissen	431
ε. Die »Ethik«	433
b. Der »Gottesstaat« und seine Trübungen	434
a. Das Böse	434
β. Der empirische Einzelstaat und das Recht	435
γ. Die Strafe und die Gerechtigkeit	437
3. Das Entwicklungsproblem (»Geschichtsphilosophie«)	438
a. Häufung und Entwicklung	438
b. Der Maßstab für geschichtliche Entwicklung. (Der »Wert«)	442
c. Die Entscheidung	443
F. ABSCHLUSS DER ORDNUNGSLEHRE.	445
1. Der Dualismus	446
2. Vom Schichtenbau der Ordnungszeichen	447
G. DAS SCHÖNE	453
1. Die Setzung schön	454
2. Die Künste	456
3. Das Naturschöne; das Nichtschöne	459
H. DAS GEFÜGE DER ORDNUNGSLEHRE UND DAS GEFÜGE DER WISSENSCHAFTEN.	461
I. DIE FRAGE NACH »ERKENNTNIS« ALS DER ORD- NUNGSLEHRE AUSGANG	469
REGISTER.	477